

# Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die  
Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

15,000 Abonnenten.

Einzelnen-Preis:  
Die einpfeilige Beilage für locale Anzeigen  
15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —  
Reclamen die Beilage für Anzeigen 50 Pfg.  
für Anwerter 75 Pfg.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 84.

Freitag, den 19. Februar.

Freitag, den 19. Februar.

Freitag, den 19. Februar.

1898.

## Abend-Ausgabe.

### Polizei und Publikum.

Berlin, 18. Februar.

Die Polizei in ihren Organen von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Freiheit ein wesentliches Gut ist, welches der Mensch zu verteidigen hat, aber nicht in der Freiheit einen Gegenstand, über den man sich leichten Herzens hinwegsetzen kann? So hat der national-liberale Abgeordnete Sattler in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gesagt, und diese Frage erhebt sich nicht nur gerechtfertigt, sondern es kann nach manchen Vorfällen, die in jüngster Zeit die öffentliche Aufmerksamkeit in recht unangenehmer Weise in Anspruch genommen haben, vielleicht Manchem weisehaft erscheinen, wie diese Frage zur Zeit zu beantworten ist. Die Frage, was einem anständigen Mädchen in Berlin passieren kann, hat längere Zeit die Bewohner der Reichshauptstadt in Unruhe gehalten, und diese Unruhe ist nur dadurch abgeklungen, daß kurze Zeit darauf die nicht minder wichtige Frage auftauchte, was einer anständigen Frau in Berlin passieren kann. Die „Hölle“ folgen einander, aber sie gleichen sich nicht. In diesen Tagen ist nicht minder eifrig die Frage diskutiert worden, was einer sehr vornehmen Dame in Berlin passieren kann. Freilich, daß die Reichshauptstadt sich nicht rühmen kann, das Monopol auf derartige Fälle zu haben, hat der Fall Kiefer in Berlin gezeigt.

Die erwähnten Fälle sind durch die begleitenden Nebenumstände ganz besonders geeignet gewesen, die Öffentlichkeit zu beunruhigen, doch haben sie nicht etwa erst entfacht, daß das Kapitel Polizei eine größere Anzahl recht dunkler Stellen enthält. Die Antwort: „Was auf der Polizeiwache passiert“ ist leider seit langer Zeit zu einer häufigen in der Berliner Presse geworden, und die zahlreichen Freisprechungen von Personen, die wegen Mißhandlung gegen die Staatsgewalt angeklagt waren und auf der Polizeiwache recht bedenkliche Erfahrungen machten, zeigen, daß die Auffassung, welche die Regierungsbürokraten gegen die Abgeordnetenhaus für schon tragen, eine recht optimistische ist. Die Vertheidigung der Regierung ist gestern so unglücklich wie nur möglich ausgefallen. Der Geh. Oberregierungsrath Lindig sprach das große Wort gegen aus, daß sich der Fall Kiefer „vollkommen in dem Rahmen der ordnungsmäßigen Erledigung derartigen Angelegenheiten“ vollzogen habe. Der Jurist, welcher die sich der Geh. Oberregierungsrath bei seiner verunglückten Vertheidigung der Polizei zugegeben hat, braucht kein Wort weiter hinzuzusetzen zu werden. Aber der Minister des Innern, Herr von der Seele, ist nicht glücklicher in der Führung seiner Sache gewesen, als der Geh. Oberregierungsrath.

Herr von der Seele hat sich bei der Führung seiner recht unglücklichen Sache des alten Festgrundsatzes erinnert, daß die beste Deckung der Thätigkeit ist. Herr von der Seele lehnte den Spiegel zu und, statt die angegriffene Polizei zu vertheidigen, hielt er eine donnersde Mißbilligung gegen die öffentliche Presse, diese Ursache aller Uebel. Die deutsche Presse wird sich über diese Angriffe zu trösten wissen, sie hat auf die Genuß des preussischen Ministers des Innern niemals gerechnet. Aber der Minister des Innern hat

einen Kollegen, dem er vielleicht auch ein Urteil zuträufelt, den Finanzminister v. Miquel. Dieser, der selbst nicht zu den böswilligen Zeitungsschreibern gehört, aber die Presse weit genauer kennt als sein jüngerer Kollege Herr von der Seele, hat über die Presse ein erheblich günstigeres Urteil abgegeben und sie als ein Kulturmittel ersten Ranges gerühmt. Aber ein noch weit bedeutenderer Mann als Herr v. Miquel und Herr von der Seele, der Altredaktionschef Fürst Bismarck, hat ganz entgegengekehrt. Herr von der Seele über die Presse gerühmt, und er hat einmal gefordert, er sei ja selbst ein Journalist gewesen. Auf Herrn von der Seele's Genuß aber darf die deutsche Presse nicht rechnen und sie wird sich damit abfinden müssen. Die schwarze Buchdruckerkunst ist einmal erfunden, und diese Erfindung läßt sich nicht wieder rückgängig machen.

Am Ende der Rede, die Herr von der Seele gestern, von dem Kapitel Polizei abzuweisen, gegen die Presse hielt, verzeichnet der Parlamentsbericht „verleugertes Versteht sich“. Diese Bemerkung sagt mehr als sechsenlange Kritiken der ministeriellen Rede. Selten hat im Abgeordnetenhause eine derartige Lebererregung der Parteien gesehrt, als gestern bei der Rede und Verurteilung der polizeilichen Mißgriffe, die in jüngster Zeit die Bevölkerung Deutschlands in Erregung versetzt haben. Die Redner aller Parteien waren einmütig in dem Urtheil, daß, wie der konservative Abgeordnete v. Heydendahl sich ausdrückte, „bei der Polizei nicht alles in Ordnung ist“. Die entgegengelegte Ansicht vertrat lediglich der Minister des Innern. Aber ist der Minister des Innern auch der entgegengelegten Ansicht? Die Thatsachen sprechen das Gegentheil, denn wäre sonst die Aenderung der Instruktionen für die Beamten erfolgt und würden sonst weitere Reformen in Aussicht gestellt werden? Es wäre zu wünschen, daß der Minister des Innern diese Reformen mit mehr Eifer als bisher und von einem Standpunkt betriebe, der nicht dem entspricht, den er in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses entwickelt hat. Auf diese Weise würde für Polizei und Publikum ein glücklicheres Gelingen als durch die Angriffe des Ministers auf die Presse. Denn wer wollte das Verhalten jenes Mannes aufheben, der seinen Thermometer verkehrt, weil er ihm schlechtes Wetter anblüht?

Dr. jur. P.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. Februar.

Zugordnung: Fortsetzung der Verhandlung (Militärrecht). — Beim Titel Ministergehalt beträgt Abg. E. Ingers (Kant.) Sonntagstage und Sonntagabende in der Armee zur Sprache. Mit Genehmigung begibt er es, daß die Simultanabstimmung ganz aufgegeben werde. Er wünscht, daß trotz oder nicht zu verkennender Schwierigkeiten und bei lebhaften und lebhaften die Simultanabstimmung gemacht werde, und daß nicht, wie im vorigen Jahre bei in Berlin geschehen, am Tage der Verhandlung die Simultanabstimmung durch die Nichterwartung der Abgeordneten v. Götter erwidert, er habe in dieser Angelegenheit Recht einreden lassen. — Abg. Debel (Soz.) beipflichtet verschiedene Punkte von Mißhandlungen bei der Armee und betont dabei, daß ihm immer im Reichstag sehr verurteilt worden sei, wenn bei den ihm vorgetragenen Beschwerden irgend eine Unrichtigkeit mit unterlaufen ist. Das müsse doch aber auch anderen Seiten, Reichers nicht kann auf den Fall Metzger in Nürnberg eingehen, der sich bekanntlich im vorigen Jahre angezogen habe. In einer neuen Verhandlung sei man der betreffende Unteroffizier, der den Selbstmord des Wärfelers verurtheilt, zur Degradation und sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden, und zwar weil unglücklich die wichtigsten Fragen und dem Militärverhältnis ausgefallen sind und nicht mehr aus Furcht vor der Wahrheit

zurückhalten brauchen. Ganz ähnlich liegt ein anderer Fall in Berlin. Der Reichstag kommt Abgeordnete Debel auf das militärische Strafverfahren zu sprechen und citirt einige Ausdrücke und Ausprüche von Offizieren gegenüber Unteroffizieren. Man werfe den Sozialdemokraten sichtlich vor, in der Armee zu agitieren, dies sei aber unrichtig. Die Sozialdemokraten gäben ihren jungen Leuten beim Eintritt in das Militär die Hand, die ihnen den brennenden Rath, zunächst zu sein und sich in die Verhältnisse zu setzen, damit sie nicht als Sozialdemokraten in Anspruch zu erheben hätten. Nicht die Sozialdemokraten trügen die Politik in dem Herr, das seien ganz Andere. Wie habe man den Militär-Offizier durch ein politisches Urtheil gerechtfertigt, und sei nicht sogar gelobt worden, nur ein guter Offizier könne ein guter Soldat sein. Da sollte man doch ein Gericht mit einem § 1 machen. Aber wer ein guter Offizier ist, darf Soldat werden. Seine Freunde würden mit einer solchen Vorlesung ganz einverstanden sein. (Zurückruf.) Selbst der „Abderhalden“ habe jene Meinung kritisiert und sei dafür wegen Mißhandlungsbekämpfung verurteilt worden. Wenn dergleichen von allerhöchster Stelle die Politik in die Armee getragen werde, dann sei es kein Wunder, wenn unangeordnete Götter in solchen Fällen, wie er sie vorzitiert, dem geordneten Beispiele folgten. Abg. v. Miquel bittet, mit einer betriebligen Kritik zurückzugehen. Abg. v. Miquel bittet schließlich noch für Einführung der Militär- — Kriegsminister v. Götter entgegen, wenn Mißhandlungen in der Armee vorkämen, dann sollten die Mißhandlungen auch den Militär haben, sich zu beschweren. Was den Fall Metzger anlangt, so sei es richtig, daß derselbe mißhandelt worden sei. Auch in dem anderen Falle sei der mißhandelte Unteroffizier degradirt worden und mit sechs Monaten Gefängnis bestraft. Die vom Herrdorn erwähnten Mißhandlungen von Offizieren seien einleuchtende Verletzungen und die Bestrafungen seien beifällig worden. Auf die Bemerkungen des Abg. Debel über die allerböhschten Verurteilungen kam er, Reichers, nur sagen, daß die Armee allerdings auf die relative Vergebung den höchsten Werth lege, und in einem so heiligen Moment, wo Gerechtigkeit und Rechtlichkeit vor dem Volk stehen, werde man wohl darauf hinwirken dürfen, daß die Religion der Ehre der Armee sei. — General-Militär Jutenack bittet dabei, daß Deutschland den Vereinigten Staaten in Bezug auf Humanität des Militär-Strafrechts um ein Viertel hundert vorgeht sei. — Abg. v. Miquel (Soz.) meint, Reichers und Deutschland könne man in dieser Hinsicht überhaupt gar nicht vergleichen. Daß die Sozialdemokraten ihre Beschwerden erst gegen den Kriegsminister unterbreiten, das verziehe sich nicht mit der Stellung und der Würde einer Volkvertretung. Man solle doch den Soldaten ein ausreichendes Beschwerderecht und das Recht der Nachprüfung geben. Reichers rief das Schicksal der Soldaten, welche worden sei durch Verletzung der Ehre, arbeiten nur an solche Unternehmungen, welche sich zur Gewöhnung bestimmter Verhältnisse verhalten. Reichers vertritt er sich über den Umfang des Sonntagabendes und bezieht sich schließlich auf einen gewissen Willensentscheid als ein neues System. Kriegsminister v. Götter antwortet, die aus dem Abgeordneten Reichers sei durch die Reichstags-Abstimmung durch den Reichstag gemacht worden, dann bittet er um Vergebung des Reichstagsmaterials. Nächste Sitzung: morgen, 2 Uhr. Zugordnung: Vorkonferenz. Schluß 6 1/2 Uhr.

Die Reichstagskommission für die vom Centrum beantragte Strafgesetzgebung (des Reiches) hat heute die vom Abg. Debel beantragte Einbringung des § 175 des Strafgesetzbuchs (Päderastie) gegen die Stimmen des Antragstellers und des Abg. Dr. v. Miquel (nat.-lib.) ab. — In der Reformkommission des Reichstags vom 18. d. (öffentliche Ausstellung von Schriften, Abbildungen oder Darstellungen, welche ohne Rücksicht auf die durch den Reichstagsbeschluss des Reichstags und Reichstagsmitglied vertrieben) wurde eine Beschlusseinstimmung angenommen, die aus den Abgeordneten Reichers, Dr. v. Miquel (nat.-lib.), Reichers (nat.-lib.), Reichers (nat.-lib.) und Reichers (nat.-lib.) besteht. — Die nächste Sitzung ist auf den 24. d. M. anberaumt.

Im Reichstag ist der Kommissionsbericht über den Gegenstand der Entscheidung der im Abgeordnetenhause freigesprochenen Personen erschienen. Die wichtigste Bestimmung (§ 1) lautet in der Fassung der Kommission: „Personen, welche im Abgeordnetenhause freigesprochen oder in Anwendung eines milderen Strafgesetzes mit einer geringeren Strafe bestraft worden, können Entschuldigungen aus der Strafbüchse verlangen, wenn die früher erkannte Strafe ganz oder theilweise gegen sie vollstreckt

## Die Entwicklungsgeschichte der Erde und ihrer Bewohner.

(Nachdruck verboten.)

Eigene Aufzüge für das „Wiesbadener Tagblatt“.)

III.

### Die Ursachen der Artveränderungen.

Der menschliche Geist fragt überall nach den Ursachen der Erscheinungen. Die Kenntnis der Thatsachen allein kann das Erkenntnißbedürfnis nicht befriedigen. Wir haben im zweiten Artikel gesehen, wie die Descendenztheorie im Grunde ist, eine große Zahl von Thatsachen wirklich zu erklären. Aber die Descendenz bedarf selbst wieder der Erklärung. Welche Ursachen haben die Entwicklung der Arten veranlaßt? Welche Kräfte haben die Umgestaltung der organischen Wesen bedingt? Diese Fragen hatten noch der Beantwortung.

Wenn die Descendenztheorie als solche hätte zum gehäufigsten Bestand der biologischen Wissenschaften geworden, so herrschten über die Ursachen der Artumwandlung noch sehr verschiedene Ansichten. Es kann nicht Aufgabe dieser Artikel sein, diese schwierigen Fragen hier entscheiden zu wollen. Wir können hier nur die Faktoren kurz charakterisieren, die bei der Artumwandlung eine Rolle spielen können; welcher Werth jedem einzelnen in Wirklichkeit zukommt, gehört vorläufig noch zu den ungelösten wissenschaftlichen Problemen.

Neue Arten können zunächst entstehen durch sogenannte Bastardbildung. Wenn sich zwei Thiere verschiedener Art kreuzen, so entsteht ein Organismus, der keinen

Eigenschaften nach in der Mitte zwischen beiden elterlichen Organismen steht, der gewisse Eigenschaften von Vater, gewisse Eigenschaften von der Mutter ererbt hat. Er stimmt mit keinem der beiden elterlichen Organismen vollständig überein, gehört also einer neuen Art an. Früher glaubte man, daß die Bildung fruchtbarer Bastarde überhaupt unmöglich sei. Jetzt kennt man eine ganze Anzahl von Beispielen sowohl aus dem Pflanzen- als auch aus dem Thierreich. So können sich Hosen und Kaninchen fruchtbar vermischen und einen fruchtbaren Bastard, das sogenannte Fasanentierchen, erzeugen. In Gärten hat man Hengstbode und Eselsbode fruchtbar gesehen, dagegen gelang dies nicht mit Schafbode und Ziegen. Verschiedene Gattungen erzeugen ebenfalls fruchtbare Bastarde, beispielsweise verschiedene Fische (Karpfen und Karausche) und Schmetterlinge (Seidenspinner). Wie weit die Bastardbildung in der freien Natur vorkommt und bei der Entstehung neuer Arten eine Rolle spielt, entzieht sich vorläufig noch der Beurtheilung.

Ein zweiter Faktor, der bei der Entstehung neuer Arten mitwirken kann, ist die sogenannte allmähliche Anpassung und die Bereicherung der durch solche Anpassung erworbenen Eigenschaften. Jedermann weiß, daß die Organe, wenn sie geübt werden, sich stärker entwickeln, wenn sie nicht geübt werden, erschöpfen. Ein Schwimmer, der den ganzen Tag am Amboss steht, hat eine ganz andere Muskulatur als ein Gelehrter, der beständig über den Büchern sitzt. Umgekehrt wird bei diesem das Gehirn stärker entwickelt sein als bei jenem. Ein Jagdhund und ein Steppenhund haben in jedem ihrer verschiedenen Lebensweisen und Gewohnheiten

auch ganz verschiedene körperliche Eigenschaften. Auch die Art der Nahrung spielt hier eine große Rolle. Rennpferde, Zugpferde und Karrenpferde werden in ganz verschiedener Weise ernährt, um sie für ihre verschiedenen Zwecke tüchtig zu machen. Auch die Nahrung, die man der Schafe giebt, richtet sich danach, ob man ihre Wolle, ihr Fleisch oder ihre Fett gewinnen will. Von großer Bedeutung sind aber vor allem die durch Nichtgebrauch rudimentäre gewordenen Organe. Es giebt eine ganze Reihe solcher Gebilde in den verschiedensten Tiergruppen. So ist z. B. bei den Schlangen infolge ihrer langen dünnen Körpergestalt die rechte Lunge verkrüppelt und nur die linke fähig zur Atmung. Bei den Vögeln liefert der linke Eierstock alle Eier, der rechte ist verkrüppelt. Die Embryonen der Bartenhaie haben Höhle in den Kiemen, die niemals zum Durchbruch kommen. Viele Höhlenbohrer sind blind, haben aber unter der Haut noch rudimentäre Augen. Bei den Straußen u. a. Vögeln sind die Flügel rudimentäre und untauglich zum Fliegen geworden. Auch der Mensch besitzt solche rudimentäre Organe in großer Zahl, worauf wir in unserem letzten Artikel zurückkommen. Diese Organe zeigen, daß die Natur nicht nach Einweckung arbeitet und daß in der Natur keineswegs Alles zweckmäßig eingerichtet ist. Die Descendenztheorie giebt uns aber auch hier den Schlüssel des Verständnisses. Diese Organe waren früher gut ausgebildet und haben eine Funktion gehabt, später sind sie unter anderen Lebensbedingungen nicht mehr gebraucht worden und daher verkümmert, durch Vereerbung aber immer noch auf die folgenden Generationen übertragen worden.





# Bauferrain

## vortheilhaft zu verkaufen.

Besitzung mit Haus Quersfeldstraße 3 zusammen nebst allem freien Terrain, Ecke Quersfeldstraße und Philippsbergstraße.

Zu Verbindung mit zu errichtenden, sehr schön gelegenen Wohnhäusern kann die Terraintiefe zu vortheilhaften Anlagen großer, eventuell separat zugängiger Keller-, Lager- oder industrieller Räume, sowie zu anderen Unternehmungen günstig benutzt werden.

Näheres bei **Adolf Schellenberg**, Webergasse 7.

## Verein der Künstler u. Kunstfreunde. Wiesbaden.

Montag, den 21. Februar 1898, im Saale des Victoriahotels:

### Neunter Abend

für 1897/98.

Die Herren Heermann, Bassermann, Koning und Becker aus Frankfurt werden vortragen:

1. Streichquartett in Cdur op. 33 No. 3 von Haydn.
2. Quartettsatz in Cmolll . . . . . Schubert. (Aus dem Nachlasse.)
3. Streichquartett Bdur op. 130 . . . . . Beethoven.

Beginn 7 Uhr.

Die Thüren werden nur in den Pausen geöffnet.

Numerirte Plätze im Saal für Fremde werden zu 4 Mk. von der Buchhandlung Moritz und Münzel, Taunustrasse, bis Montag Nachmittag 5 Uhr abgegeben. P 329

Der Vorstand.

Wiesbadener

## Unterstützungsbund.

Bleibt seit 1876. Beständige Sterbefälle am Fode. Zahlt den Hinterbliebenen verlebender Mitglieder sofort nach Einlage des Todes 1000 Mk. Unterstützung. Aufgenommen werden männliche und weibliche Mitglieder vom 18. bis 45. Lebensjahr. Eintrittskart von 1 Mk. an. Kaufamt beim Vorsitzenden Herrn C. Rütherdt, Bertramstraße 4, 2, und Langgasse 27, 1, sowie bei den übrigen Vorstandmitgliedern. P 335

## Achtung! Maler, Tüncher u. verw. Berufe. Öffentliche Versammlung

Montag, den 21. d. M., Nachmittags 4 Uhr, findet eine öffentliche Versammlung im Schwalbacher Hof statt.

Zagordnung: Bericht der Lohn-Commission. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist Pflicht eines jeden Collegen. Die Lohn-Commission.

### Soeben erschienen:

Weitere 15 Künstler-Post-Karten von Mitgliedern der hiesigen Hofbühne.

Vorzüglich in allen Buch-, Musik- und Papierhandlungen. 3373

### Heinrich Giess,

Buchhandlung, Rheinstraße 27 (neben der Hauptpost).

## Süßrahm-Cafelbutter

allerfeinsten Qualität in 1/2-Pfd.-Stücken per Pfd. 1.20. F. A. Dienstbach, Rheintroße 87. 2159

**Buccol**, das neueste antiseptische Zahn- und Mundwasser, sehr angenehm u. erfrischend; besser u. billiger als Odol; à Flac. 1 Mk. allein leicht zu haben in der Drogerie „Sanitas“, 3. Mauritiusstrasse 3. 16348

# Für Confirmanden

empfehle ich in grosser Auswahl:

Schwarze und crème Woll-Stoffe.

Schwarze Tuche, Kammgarne, Cheviots etc.

Sämmtliche Artikel von billigsten Preislagen anfangend.

**J. Stamm, Grosse Burgstrasse 7.**

**Ausverkauf**  
sämtlicher farbiger Kinder-Strümpfe  
in Wolle, Baumwolle und Filat decaas unter dem Einkaufspreis.  
**C. A. Feix,**  
31. Langgasse 31.

Sonntag, den 20. Februar, 6 Uhr Abends, hält Herr G. Trübner in der Kapelle der Apostolischen Gemeinde, Bleichstraße 22, einen

## öffentlichen Vortrag

zu welchem Jedermann freien Zutritt hat.

Thema:

Der moderne Abfall vom Glauben und seine Folgen.

Nur 1 Mk.



Jeder in eine Taschenuhr, Reuigen 1,50 Mk. Garantie zwei Jahre.

**Georg Spies, Uhrmacher,** Sauerstraße 10, 1 Et.

## Großer Mund, kleiner Verstand!

Herr Adolf Lohmar spricht in seiner neuen Annonce von „Kramern mit grossem Mund und kleinem Verstand“. Das stimmt ja fast, als ob Herr L. den Verstand allein gepachtet hätte. Um nun in dem Publikum diese Meinung nicht aufkommen zu lassen, geben wir nachfolgende Zeilen sehen, kann man „Mitinhaber“ und „Fisiale“ geschrieben werden! Ein Bekannter von mir empfing auf eine Zeitungsanzeige folgende von Herrn A. Lohmar aus Köln-Rippes eigenhändig geschriebene Offerte:

\* Aus dem Kassentischen. Wenn Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch Verstand. — Dieses alte Sprichwort stimmt auf die modernen kapitalistischen Conzums und Zehnergeschäfte keine Anwendung zu finden, denn wie nachfolgende Zeilen sehen, kann man „Mitinhaber“ von 12 Millionen sein, ohne zu wissen, wie die Worte „Mitinhaber“ und „Fisiale“ geschrieben werden! Ein Bekannter von mir empfing auf eine Zeitungsanzeige folgende von Herrn A. Lohmar aus Köln-Rippes eigenhändig geschriebene Offerte:

A. A.  
Bezüg. Ihrer Annonce können Sie von mir ein gut gelegenes Local mit Wohnhaus haben. Ich habe keinen and. Platz für 1 Hekt. am liebsten. Ich beschliesse 2 Millionen hierhin zu legen. Da mir nun Zusammen einer meiner Geschäftskollegen krank geworden ist kann ich nur eine Lichelle auf machen und lade doch andere weiter zu Vermischen.  
Concurrenz ist ausgeschlossen da die Local in zwei verschiedene Etagen liegen die Etagen des abzurufen Localist betr. 2000 Mark Wohnung und Lager ist genügend dabei. Eine geschäftlich Artname würde gut sein.  
Eine umgehende Antwort erbitend  
Ehrliche Hochachtung  
Adolf Lohmar Köln, Rippes  
Cafefabrikerei, Wittinhaber 12 Millionen resp. Conzumsanstalt.

Der Schreiber dieses tabellofen Briefes ist Mitinhaber von 12 sogenannten Conzums-Anstalten in Köln, Bonn, Aachen, Ruppert, Ehrenfeld, Solingen, Wittichen a. Rh., Ruff, Zeug und Erpohl und hat am 22. cr. auch in Wiesbaden eine solche Anstalt ausgemacht, an deren Verfertigung u. A. die Worte „Cafefabrikerei mit Maschinenbetrieb“ prangen. — Wenn ein Dienstmädchen oder ein kleiner Handwerker so mit der deutschen Rechtschreibung umspringt, so ist das schließlich zu verzweifeln, von einem Kaufmann sollte man aber doch mehr erwarten! Man sieht eben, daß man das rechtzeitige Interesse untergraben und den Goldschmelzer vorsetzen kann, ohne auch nur Elementarbildung zu besitzen.

23 orthographische Fehler!!!  
Und derselbe Herr Lohmar spricht seinen „Collegen“ kurzweg den Verstand ab! Können Feldinspektoren! Was den übrigen Inhalt der Annonce des Herrn Lohmar betrifft, so stellt sich das Publikum unter „Conzums-Anstalt“ in der Regel ein gemeines nützliches Unternehmen vor. Das Geschäft des Herrn Lohmar ist aber ein Privatunternehmen und muß ebenlogt vom Gewinn leben, wie jedes andere Geschäft. Mit dem Umsatz von 1,000,000.— kann Herr Lohmar nur Zeiten „mit kleinem Verstand“ imponieren, denn dieser Umsatz verteilt sich auf 12 „Anstalten“, muß also 12 Lohnmitten und die Gehälter für ein solches Personal abdecken. Die Erträge aus Familien-Angehörigen des Herrn Lohmar werden wohl kaum aus Philanthropie (heißt auf deutsch: „Menschenfreundlichkeit“, Herr Lohmar) arbeiten und er selbst kann trotz seines kleinen Winkens „ebenso wenig von der Luft leben, wie von der Orthographie!“

Gewonnenen Santos-Kaffee für 90 Pf. kann heute jeder „Kramer“, selbst der mit dem „ältesten Verstand“ führt, auch wenn er von den „Vorteilen des Großhandels“ und von der deutschen Rechtschreibung keine Ahnung hat.

Herr Lohmar wagt die Vorteile des Großhandels aus, aber die Vorteile des Detailhandels kann er nicht ausnutzen. Und der einfache „Kramer“ hat doch ihm gegenüber bedeutende Vorteile. Er hat nur eine Ladenmiete zu zahlen, gibt wenig oder garnicht für Anzeigen aus und spart die hohen Zinsen, da er seine Kaufschafft selbst bedient und — seine Briefe selbst schreiben kann.

Mehrere „Kramer“.

# Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 84. Abend-Ausgabe.

Freitag, den 19. Februar.

46. Jahrgang. 1898.

Wir leben in einer Welt voll Leid und Unwissenheit, und es ist die offene Wunde eines jeden, zu versuchen, ob er den kleinen Winkel, auf den er einfließt, etwas weniger elend und unwissend machen kann, als er war, ehe er dahin trat.

Thomas D. Hughes.

(Schluß)

(Nachdruck verboten.)

## Auf der Sinai-Halbinsel.

Eine Erinnerung von Professor Dr. Max Fernow.

Bekanntlich sind in Ägypten die Augenkrankheiten sehr verbreitet und es scheint mir sicher, daß sie in den meisten Fällen durch die Fliegen übertragen werden. Man sieht nämlich häufig Menschen, besonders Kinder, deren ganzes Gesicht und besonders die Augen so dicht mit Fliegen besetzt sind, als ob sie mit schwarzen Pflastern bedeckt wären. Die Thiere sind so reich, daß sie bei Bewegungen des Kopfes gar nicht wegfliegen. Diese Massen von Fliegen lassen die Leute aber, obwohl sie entsetzlich fieseln müssen, absichtlich stehen, ehe sie zu verschänden, weil sie glauben, daß die Fliegen alles Unreine von den Augen wegstreifen. Besonders schone Kinder sind dadurch auch nach ihrer Ansicht vor dem bösen Blick geschützt, weil die Fliegen ihre schönen Züge verdecken und so den bösen Blick von Leuten, die damit befaßt sind, nicht besonders auf sich lenken.

Es ist klar, daß unter diesen Umständen die Fliegen, wenn sie lange auf offenen, eiternden Augen gesessen haben und sich dann auf gesunde Augen niederlassen, leicht die Infektion verbreiten müssen. Daher sieht man so entsetzlich viel augenkrank und blinde Menschen unter den Arabern, während die Europäer nur sehr wenig mit Augenkrankheiten zu kämpfen haben. Die Araber verhalten sich auch gleichgültiger gegen den Verlust der Augen, und in vielen Fällen thun sie überhaupt nichts gegen ihre Augenkrankheiten, denn sie werden ja nur blind, wenn Allah es will, und gegen Allahs Willen etwas zu thun, wäre ja Sünde. Obgleich ein alter Araber, der mein besonderer Freund geworden war und mir Wunderthaten besorgte, hatte schon vor nahezu zwanzig Jahren seine Augen verloren. Trotzdem aber fühlte er sich ganz glücklich dabei und entsetzte nicht. Obgleich er eine sehr lebhaft, sorgsamliche Natur und wundert mit seinem langen Stab vorstehend sicher und schnell den ganzen Tag in Kreise bei seinen Freunden umher, um bald hier bald dort ein wenig zu kratzen, eine Tätigkeits, die zu den Lieblingsbeschäftigungen der Araber gehört. Seine Blindheit hinderte ihn durchaus nicht, ja, wenn man ihn gehen ließ, hätte man nicht geglaubt, daß er blind wäre. Freilich irrte er sich manchmal in der Zeit, und wenn er einmal bis spät Abends bei einem interessanten Klatsch in einer Hütte gesessen hatte, kam es vor, daß der alte Dhyde noch um zwei Uhr Nachts mit seinem Stab an meiner Thür klopfte, um bei mir weiter zu plaudern.

Meine Wästenpräparat nahm mit der Zeit an Umfang immer mehr zu, das Vertrauen zu mir wuchs, und später wurde ich sogar in die Harem's geholt, um die Frauen zu behandeln, ein Vertrauen, das nur selten einmal einem

europäischen Arzte erwiesen wird. Diese Krankenstiften waren häufig ziemlich ungesund, denn da in den meisten Fällen meine eigenen arabischen Kenntnisse nicht ausreichten, um die Patienten über ihre Symptome auszufragen, mußte ich Fremde Kaiser als Dolmetscher mitnehmen. Wenn ich aber eine Frau unterzählte, durfte Kaiser nicht dabei sein, das war nur dem Haktim gestattet. Er mußte sich daher im Nebengemach aufhalten, während ich in Gegenwart des Ehemannes meine Untersuchung vornahm. Das führte häufig zu recht komischen Situationen: Ich mußte sagen, daß es Kaiser hörte, Kaiser mußte sagen, um der Frau meine Frage zu übersetzen, die Frau mußte sagen, um ihre Antwort Kaiser hörbar zu machen, und Kaiser mußte wieder sprechen, damit ich es hörte. So konnte ich die Patientin, vor der ich sah, immer nur auf Umwege durch das Nebengemach ausfragen. Ich hätte nie vorher geglaubt, daß ich überhaupt in meinem Leben jemals Paris ausreisen werde, geschweige denn eine so eigenartige Paris, wie meine Wästenpräparat war.

Bald wurde mir aber das Vertrauen, das man dem fremden Haktim entgegenbrachte, recht lästig, denn die Wästenpräparat fing an, meine wissenschaftlichen Arbeiten zu behindern, und es kam bald so weit, daß ich den Augenblick verwarf, um Kaiser unvorsichtigerweise geduldet hatte, ich sei ein Haktim. Während ich in meiner Hütte am Mikroskop saß und arbeitete, kam alle Augenblicke ein brauner Gefelle und sagte mir dies und jenes vor. Oft kamen sie herein, ohne ein Wort zu sagen, und wenn ich mich nicht um sie kümmerte, hockten sie sich an die Erde hin, um Stundenlang auszuharren. Nicht selten hatte ich fünf bis sechs Leute an der Erde hockend, die sich dann untereinander anstarrten, plauderten und lachten, bis ich, um sie endlich los zu werden, auf ihre Klagen, die meist ganz überflüssiger Natur waren, einging. Schließlich ließ ich ihnen durch Kaiser bemerkbar machen, daß ich nicht hierher gekommen wäre, um den Wästenpräparat zu spielen, sondern um zu arbeiten, was natürlich auf wenig Verständnis ließ, denn die Leute von Zar wissen nicht, was Arbeit, geschweige denn was wissenschaftliche Arbeit ist. Es blieb mir daher nichts übrig, als meine Hütte zu verlassen, wenn ich arbeiten wollte, und nur frühmorgens Patienten anzunehmen, also eine regelrechte „Sprechstunde“ einzurichten. Arznei bekam nur, wer wirklich schwer krank war. Dankbarkeit für Behandlung war aber bloß in wenigen Fällen zu bemerken. Nur selten kam es vor, daß mir Einer ein Stio Datteln oder ein paar Zerstehere, die ich gern haben wollte, oder sonst etwas Brauchbares brachte. Manchmal aber, besonders wenn sie Angst vorm Sterben hatten, kamen die Leute mit Geschenken, damit ich sie behandeln sollte. So bekam ich unter Anderem einmal zwei flachen dunkles Silber, das wieder vom Raube eines gestrandeten Dampfers kam, aber trotz seines Alters und der langen Reise dem berechnungstüchtigen Gaunern vorzüglich mundete.

Der Mangel jeder Spur einer einigermaßen rationellen Entwicklung der Heilkunst unter den Beduinen hängt eng mit dem konservativen Jng zusammen, der alle ihre Verhältnisse beherzigt, der überall in ihren Glauben und ihrer Befassung, in ihren Sitten und ihrem Glauben hervortritt, und der bedingt ist durch das Nomadenleben, das der Entfaltung einer höheren Kultur seinen Boden liefert. Die Beduinen können sich nicht entschließen, eine Sache anders zu machen,

als ihre Vorfahren. Der Gedanke: „Inferre Väter sind älter und erfahrener gewesen als wir, sie müssen es daher besser gewußt haben“, ist es, der alle Verhältnisse beherzigt und sogar sinnlose Einrichtungen noch hartnäckig mit fortträgt.

## Vermischtes.

**Auf eine bemerkenswerte Erscheinung im Zeitungswesen, in welcher sich die französische Politik der Gegenwart mit ihrer lebensgefährlichen Krise der bürgerlichen Republik widerspiegelt, macht der Pariser Mitarbeiter der „Egal. Revue“, wie folgt aufmerksam: Entgegen dem anstrengenden Nachdruck der Ehrengehrlichkeit hat sich der Minderjährige der Abkempfung zum Teil aus verprengten Seiten bestehend, auf das Zeitungswesen geworfen. Er gab um Mitte der 80er Jahre zunächst die „Gros“ in Paris heraus, ein Volksblatt mit 1 Sou, das sich bald verbreitete. Dann gründete er an allen Enden des französischen Katholizismus Zweigunternehmungen, welche in der Hauptstadt von Paris aus redigiert, doch an Ort und Stelle mit einem kritischen Teil versehen wurden. Der Fernsprecher übermittelte die Beiratsartikel und politischen Meinungen von der Hauptstadt nach den Provinzialstädten. Die „Gros“ der Departements kommen daher den sonst verbreiteten Pariser Volksblättern „Petit Journal“ und „Petit Parisien“ voran. Ihre Redaktion sieht so gut wie nicht, da sie von Dreizehntausend besetzt wird. Log und Verstand hat auch unerschütterlich dafür arbeiten fromme Schwestern. Selbst zur Befolgung von Pflichten, Vorleser und anderen Betriebsmaterial wurde durch Sammlungen von den frommen Weibchen aufgebracht. So blüht die „Gros“ an allen Ecken und Enden des Landes auf und verbreitet eine fähige Gelohnungsfrage, die sich fast nahezu auf eine Million belaufen mag. Im Gegensatz zu den „Sommes religieuses“ welche der Weltgehrlichkeit als unzulässige Exzesse dienen, ist die „Gros“ das Blatt der ultramontanen Ehrengehrlichkeit, besonders der Jesuiten, welche, obgleich anernannt und amtlich nicht mehr als Orden bestehend, die kirchliche Bewegung leiten. Allerdings greifen nun die „Gros“ in die Wahlkennungen ein. An den meisten Orten wo ein offenes Hervortreten der Herrenführer die Wähler täglich machen konnte, beugten sie sich, einen Brand auf den republikanischen Kandidaten, womöglich auf den bisserigen Abgeordneten auszuüben und ihm bestimmte Bedingungen aufzuerlegen, unter welchen die kirchliche Wählerwahl für ihn stimmen wird. Die Praktiken begünstigen meistens dieses Spiel, da es von den höheren Gesellschaftsklassen aus, mit denen sie es nicht vertragen dürfen. Wo aber der Boden so grundlos ist, wie in der Bretagne, helfen die „Gros“ auch ihren eigenen Kandidaten auf, natürlich unter republikanischen Aufdruck, wie es der Papp befohlen hat, und diese Bewerber erkennen sich bei der amtlichen Empfehlung. Das ist die Politik der „Verständigung“ (apaisement), wie Wolle sie in seinen Kammerreden nennt.**

**Sammelfisches.** Ein gutes Geschäft. Du, unterhaue ich werden? Die mein Jagd. Was nicht? Mir bald? — „A groß! Ruh! Ruh!“ — „Ja, was mach ich denn machen mit dem Her, wenn ich kein Aoh mehr hab?“ — „Bessertagen mach! Der faone Strupel! J'leil! Dir dann das Aoh so laug, bis die Jahr' Deu aufgetrieben ist!“ — „Gwas Anderes.“ — „Junge (ein Aoh wohl vorreden hochhallend): Hier, der Warrer, die sollen wir Ahen bringen.“ — „Warrer: Die hab ja wunderwird! Ich solle beuten dauen.“ — „Junge: Aber sie sein gefert, am Sonntag, gefantet werden.“ — „Warrer: Du, dafür können sie die arme Fisch nicht.“ — „Ein Logiker, Lehrer: Was müssen wir thun, Johann, ehe uns unsere Sünden vergeben werden?“ — „Johann: Sündigen, Herr Lehrer.“ (Jugend). — „Wirdlich gen o m u e n e r e n d e r : Sie scheinen mir für den ganzen Tag Ihr beher Welt zu sein.“ — „Wirdlich: Ja, der Herr Warrer hat dem gesagt, ich müße öfters bei mir. Ein sehr helfen.“ — „Der Vok: Haben Sie nicht e Baderkafelarie erste Klaff?“ — „Humor des Auslandes. Was den Parlament der Jutank: „War dies ihr Jutankers-Spoch?“ fragte Jemand, als die Rednerin geendet hatte. — „Nein,“ war die Antwort, „sie ist schon längere Zeit verheiratet.“ — „Bei den echten Schweden. Das ist Aillen: „Wirdst Du mit?“ — „Alle Klassen: Achen denn auch so mit?“ — „Das Aillen: „Ein Glas Punsch trinken.“ — „Alle Klassen: Wie dunm Du manchmal fragst!“

## Sterbekasse des Wiesbadener Beamten-Vereins.

Montag, den 21. Februar c., Abends 6 1/2 Uhr, findet im Restaurant „Zum Laubhüser“ (Bahnhofstraße) die

## ordentliche General-Versammlung

statt, wozu die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

**Tagesordnung:** 1. Vorlage des Geschäftsberichts und des revidierten Rechnungsabchlusses. 2. Bericht der Rechnungsprüfungs-Kommission. 3. Ertheilung der Decharge. 4. Wahl der Revisions-Kommission. 5. Sonstige Vereinsangelegenheiten. F 307

## Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Mitgliederstand: 2355. Vermögen: 48,000 Mk. Sterbedebeitrag: 50 Pf.

600 Mk. Sterbede werden an die Hinterbliebenen verfallender Mitglieder gezahlt. — Aufnahme zu jeder Zeit. — Annahmen bei den Herren: Meil, Helmuthstraße 57; Mühlmann, Weichstr. 51; Leuter, Poststr. 16, sowie beim Kassabater Nol-Haus, Dramenstr. 25. F 304

## Glanz-Deifarben, garantirt flüchtig, per 1/2 Liter, per 1/4 Liter, per 1/8 Liter, per 1/16 Liter, per 1/32 Liter, per 1/64 Liter, per 1/128 Liter, per 1/256 Liter, per 1/512 Liter, per 1/1024 Liter, per 1/2048 Liter, per 1/4096 Liter, per 1/8192 Liter, per 1/16384 Liter, per 1/32768 Liter, per 1/65536 Liter, per 1/131072 Liter, per 1/262144 Liter, per 1/524288 Liter, per 1/1048576 Liter, per 1/2097152 Liter, per 1/4194304 Liter, per 1/8388608 Liter, per 1/16777216 Liter, per 1/33554432 Liter, per 1/67108864 Liter, per 1/134217728 Liter, per 1/268435456 Liter, per 1/536870912 Liter, per 1/1073741824 Liter, per 1/2147483648 Liter, per 1/4294967296 Liter, per 1/8589934592 Liter, per 1/17179869184 Liter, per 1/34359738368 Liter, per 1/68719476736 Liter, per 1/137438953472 Liter, per 1/274877906944 Liter, per 1/549755813888 Liter, per 1/1099511627776 Liter, per 1/2199023255552 Liter, per 1/4398046511104 Liter, per 1/8796093022208 Liter, per 1/17592186044416 Liter, per 1/35184372088832 Liter, per 1/70368744177664 Liter, per 1/140737488355328 Liter, per 1/281474976710656 Liter, per 1/562949953421312 Liter, per 1/1125899906842624 Liter, per 1/2251799813685248 Liter, per 1/4503599627370496 Liter, per 1/9007199254740992 Liter, per 1/18014398509481984 Liter, per 1/36028797018963968 Liter, per 1/72057594037927936 Liter, per 1/144115188075855872 Liter, per 1/288230376151711744 Liter, per 1/576460752303423488 Liter, per 1/1152921504606846976 Liter, per 1/2305843009213693952 Liter, per 1/4611686018427387904 Liter, per 1/9223372036854775808 Liter, per 1/18446744073709551616 Liter, per 1/36893488147419103232 Liter, per 1/73786976294838206464 Liter, per 1/147573952589676412928 Liter, per 1/295147905179352825856 Liter, per 1/590295810358705651712 Liter, per 1/1180591620717411303424 Liter, per 1/2361183241434822606848 Liter, per 1/4722366482869645213696 Liter, per 1/9444732965739290427392 Liter, per 1/18889465931478580854784 Liter, per 1/37778931862957161709568 Liter, per 1/75557863725914323419136 Liter, per 1/151115727451828646838272 Liter, per 1/302231454903657293676544 Liter, per 1/604462909807314587353088 Liter, per 1/1208925819614629174706176 Liter, per 1/2417851639229258349412352 Liter, per 1/4835703278458516698824704 Liter, per 1/9671406556917033397649408 Liter, per 1/19342813113834066795298816 Liter, per 1/38685626227668133590597632 Liter, per 1/77371252455336267181195264 Liter, per 1/154742504910672534362390512 Liter, per 1/309485009821345068724781024 Liter, per 1/618970019642690137449562048 Liter, per 1/1237940039285380274899124096 Liter, per 1/2475880078570760549798248192 Liter, per 1/4951760157141521099596496384 Liter, per 1/9903520314283042199192992768 Liter, per 1/19807040628566084398385965536 Liter, per 1/39614081257132168796771931072 Liter, per 1/79228162514264337593543862144 Liter, per 1/158456325028528675187087724288 Liter, per 1/316912650057057350374175448576 Liter, per 1/633825300114114700748350897152 Liter, per 1/1267650600228229401496701794304 Liter, per 1/2535301200456458802993403588608 Liter, per 1/5070602400912917605986807177216 Liter, per 1/10141204801825835211973614354432 Liter, per 1/20282409603651670423947228708864 Liter, per 1/40564819207303340847894457417728 Liter, per 1/81129638414606681695788914835456 Liter, per 1/16225927683221336339157783670912 Liter, per 1/32451855366442672678315567341824 Liter, per 1/64903710732885345356631134683648 Liter, per 1/129807421465710710713226269273296 Liter, per 1/259614842931421421426444538546592 Liter, per 1/519229685862842842852889077093184 Liter, per 1/1038459371725685685705778154186368 Liter, per 1/2076918743451371371411556308372736 Liter, per 1/4153837486902742742823112616745472 Liter, per 1/8307674973805485485646225233490944 Liter, per 1/16615349947610970971292444466981888 Liter, per 1/33230699895221941942584889333963776 Liter, per 1/66461399790443883885169778667927552 Liter, per 1/132922799580887767770339557335851008 Liter, per 1/265845599161775535540679114671702016 Liter, per 1/531691198323551071081358229343404032 Liter, per 1/1063382396647102142162716458686808064 Liter, per 1/2126764793294204284325432917373616128 Liter, per 1/4253529586588408568650865834747232256 Liter, per 1/8507059173176817137301731669494464512 Liter, per 1/1701411834635363427460346333898893024 Liter, per 1/3402823669270726854920692667797786048 Liter, per 1/6805647338541453709841385335595572096 Liter, per 1/136112946770829074196827706711911441184 Liter, per 1/27222589353765814839365541342382282368 Liter, per 1/54445178707531629678731082684764564736 Liter, per 1/108890357415063259357462165369529129712 Liter, per 1/217780714830126518714924307139058259424 Liter, per 1/435561429660253037429848614278116518848 Liter, per 1/87112285932050607485969722855623303776 Liter, per 1/174224571844101214971939457711246647552 Liter, per 1/348449143688202429943878915422493301024 Liter, per 1/696898287376404859887757830844986602048 Liter, per 1/13937965747528097197755156616997324096 Liter, per 1/27875931495056194395510313233994648192 Liter, per 1/55751862990112388791020626467989296384 Liter, per 1/111503725980224777582041252935978592768 Liter, per 1/223007451960449555164082505871957195536 Liter, per 1/4460149039208991103281650117439439111072 Liter, per 1/8920298078417982206563300348878782222144 Liter, per 1/17840596156835964413126600697757444448 Liter, per 1/35681192313671928826253201395514888896 Liter, per 1/713623846273438576525064027910297779328 Liter, per 1/1427247692546877153050128055820595558656 Liter, per 1/2854495385093754306100256111641191117312 Liter, per 1/5708990770187508612200512223282382234624 Liter, per 1/1141798154037501722440102444656476448896 Liter, per 1/2283596308075003444880204889312952897984 Liter, per 1/4567192616150006889760409776255795795968 Liter, per 1/9134385232300013779520819552511591591936 Liter, per 1/18268770464600027559041639105023831823872 Liter, per 1/36537540929200055118083278210047663647744 Liter, per 1/73075081858400110236166556420095327295488 Liter, per 1/146150163716800224724333112840190654590976 Liter, per 1/292300327433600449448666225680381309181952 Liter, per 1/584600654867200898897332451360762618363904 Liter, per 1/1169201309734401797794664902721525236727808 Liter, per 1/2338402619468803595589329805443050473455616 Liter, per 1/46768052389376071911786596108861000946911328 Liter, per 1/93536104778752143823573192217722001893822656 Liter, per 1/18707220955750427764714638443544403787765312 Liter, per 1/37414441911500855529429276887088807575530624 Liter, per 1/74828883823001711058858553774177751151061248 Liter, per 1/14965776764600342211771710754835550220212496 Liter, per 1/2993155352920068442354342150967110044044992 Liter, per 1/5986310705840136884708684301934220088089984 Liter, per 1/11972621411680273769417368603868440177799872 Liter, per 1/239452428233605475388347372077368803555599648 Liter, per 1/4789048564672109507766947441547376071111191968 Liter, per 1/957809712934421901553389488309475212222383936 Liter, per 1/19156194258688438031067789661889504444467872 Liter, per 1/38312388517376876062135579323779008888935744 Liter, per 1/76624777034753752124271158647558017777871488 Liter, per 1/15324955406950750424854231729516035555742976 Liter, per 1/306499108139015008497084634590320711114855952 Liter, per 1/612998216278030016994169269180641422287117104 Liter, per 1/12259964325560600339883385383612828444342208 Liter, per 1/245199286511212006797667676722256888888844816 Liter, per 1/4903985730224240135953353534445177777788832 Liter, per 1/9807971460448480271906707068890355555777664 Liter, per 1/196159429208969605438134141377811111555328 Liter, per 1/3923188584179392108762828275562222221110656 Liter, per 1/784637716835878421752565655112444442222222224 Liter, per 1/156927543367175684350513131048888884444444448 Liter, per 1/313855086734351368701026262097777778888888896 Liter, per 1/627710173468702737402052524195555557777777792 Liter, per 1/125542034693740547480410504839111111555555584 Liter, per 1/2510840693874810949608210096782222222222222168 Liter, per 1/502168138774962189921642019356444444444444336 Liter, per 1/1004336277549924398423284038712888888888888672 Liter, per 1/2008672555099848796846568077425777777777777344 Liter, per 1/40173451101996975936931371545155555555555488 Liter, per 1/80346902203993951873862743090311111111111936 Liter, per 1/160693804407987913757725486180622222222223872 Liter, per 1/321387608815975827515450972361244444444447744 Liter, per 1/64277521763195165503091184712248888888889488 Liter, per 1/12855504352639033100618236942449777777779936 Liter, per 1/257110087052780662012364738848995555557872 Liter, per 1/51422017410556132402472947769799111115744 Liter, per 1/102844034821122264804945895539598222223488 Liter, per 1/2056880696422445296098917907791644446976 Liter, per 1/4113761392844890592197835815583288889952 Liter, per 1/8227522785689781184395671631166657779904 Liter, per 1/1645504557137956376879343262233315599808 Liter, per 1/3291009114275912753758686524466311999616 Liter, per 1/65820182285518255075173730489323999328 Liter, per 1/13164036457103651015034746097864799856 Liter, per 1/2632807291420730203006949219572999112 Liter, per 1/52656145828414604060138984391459922448 Liter, per 1/10531229156829208120027796878299844896 Liter, per 1/210624583136584162400555937575996997952 Liter, per 1/421249166273168324801111875151993995904 Liter, per 1/84249833254633664960223375030398799808 Liter, per 1/16849966648926732992044675006079759616 Liter, per 1/33699933297853465984089350012159519232 Liter, per 1/67399866595706931968178700024319038464 Liter, per 1/13479973319141386396335700048638076928 Liter, per 1/26959946638282772792671400097276153856 Liter, per 1/53919893276565545585342800194552307712 Liter, per 1/1078397865531310911706856003890461542448 Liter, per 1/2156795731062621823413712007780923084896 Liter, per 1/4313591462125243646827424015561846176992 Liter, per 1/86271829242504872936548480311236933393984 Liter, per 1/172543658445009745873096960624678767977984 Liter, per 1/345087316890019491746193921249577535955968 Liter, per 1/6901746337800389834923878424991550719119136 Liter, per 1/138034926756007796698477568499311014382304 Liter, per 1/27606985351201559339695513699862202876608 Liter, per 1/55213970702403118679391027399724057533216 Liter, per 1/110427941404806237358782054799448115066432 Liter, per 1/220855882809612474717564109598896230132864 Liter, per 1/44171176561922494

### Amtliche Anzeigen

#### Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1887 (Bd. I. S. 132) und des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juni 1883 (Bd. I. S. 130) wird mit Zustimmung des Bezirks-Amtscollegiums verordnet, was folgt:

**Städtischer Beigeordneter.**

Der zweite Satz in § 1 der Polizei-Verordnung über die öffentlichen Wege und sonstigen Landesteile, Müllabfuhrungen, Schönheitspflege und dergl. bei welchen ein höheres Interesse der Anst. und Bürgerschaft nicht abzuwehnen von 1. August 1891 (Bezirksblatt S. 216, Amtsblatt für den Stadt- und Landkreis Frankfurt a. M., S. 291) wird durch nachstehende Bestimmungen ersetzt:

Die Erlaubnis ist mindestens 14 Stunden, im Stadtkreis Wiesbaden und dem Stadt- und Landkreis Frankfurt a. M. mindestens 3 Tage vor Beginn der Anstaltbarkeit bei der Ortsvorsteherbehörde schriftlich nachzuweisen, wobei jedoch die Erlaubnis schon wegen Frühlingsanfangs oder Hermannstag verlangt werden kann.

Wiesbaden, den 1. November 1897.  
Der Königliche Beigeordneter-Präsident.  
In Vert.: **Dr. Febr. von Reischwiß.**

#### Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1887 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen (Bd. I. S. 132), sowie der §§ 143 und 144 des Gesetzes vom 30. Juni 1883 über die allgemeine Landes-Verwaltung (Bd. I. S. 130) wird mit Zustimmung des Bezirks-Amtscollegiums der Stadt Wiesbaden unter Aufhebung der Gemeinde-Verordnungen vom 24. Juli 1890 und 6. Dezember 1892 nachstehende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.  
Mit Bezug auf § 265 des Strafgesetzbuchs, welcher lautet:  
"Wer in einer Schaulust oder aus einem öffentlichen Vergnügungsort über die gebotene Polizeilinie hinaus verweilt, ungeduldet der Weisung, sein Verweilen oder ein Polizeibeamter ihn zum Fortgehen aufgefordert hat, wird mit Geldstrafe bis zu 10 Mk. bestraft."  
Der Weisung, welcher das Verweilen seiner Gasse über die gebotene Polizeilinie hinaus heißt, wird mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft," wird bestimmt, daß für diejenigen Schaulustler, in welchen von dem Weisung oder dessen Stellvertreter weisliche Personen, sei es zur Bekleidung der Gasse, zur Verweidung aller sogenannte Abfallbehälter oder sonst in einer Form, welche einen Verkehr mit den Gassen verursacht, gehalten werden, die nachstehende Zeit die Stunden von 10 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens ansetzt.

§ 2.  
Ausnahmen von dieser Regel finden nur unter Genehmigung der Polizeidirection und nach Maßgabe dieser Genehmigung statt.

§ 3.  
Soweit die Gassen und Plätze der im § 1 bezeichneten Gassenverkehrsbehörden in Frage kommen, findet die Polizeiverordnung keine Anwendung.

Wiesbaden, den 3. Februar 1898.  
Der Königliche Polizei-Präsident.  
**A. Febr. v. Reischwiß.**

#### Oberförsterei Nambach

Versteigerung der im Besitz der von Anton Müller in Wödenhausen bei Gießen lebenden Witwe Hermann 11 Uhr beginnend, aus dem Districte Nambach No. 20 u. 22 (Königliche Försterei Gelsbach u. Forsthaus Oberjoch), am **Donnerstag, den 24. d. M.**: Eichen: 6 Acker, 54 Acker, Knüppel, 11,60 Hbl. Weiden; Buchen: 129 Acker, Scheit, 194 Acker, Knüppel, 23,80 Hbl. Weiden; am **Sonntag, den 26. d. M.**: Eichen: 119 Stämme mit 425 Fmr., 62 Acker, Knüppel, 2,30 Acker, 62 Acker, Knüppel, 2,50 Acker, lang; Entfernung vom Bahnhof Nambach 3,5 Kilometer. F 48

#### Höhere Mädchenschule.

(Kaiserstraße 26).  
Der Unterricht nimmt die Anmeldungen der Schülerinnen, welche mit Beginn des nächsten Sommerhalbjahrs eintreten sollen, von **Montag, den 21. bis Samstag, den 26. Februar, in den Stunden von 12—1 und 3—4 Uhr** entgegen.  
Gebühr- und Aufnahmebedingungen sind vorzulegen. F 264  
Schulrath **Weldert.**

#### Bekanntmachung.

**Mittwoch, den 23. d. M., Vormittags 11 Uhr,** wird **James Haister Harris Gastrell** seine an der Theodorstraße 2 zwischen Franz Nothes u. Hugo Schmale belegene zweifelhafte Villa mit 10 a 18,50 qm Hofraum und Gebäudfläche in dem Hofhause hier, Zimmer No. 55, meistbietend versteigern lassen.  
Wiesbaden, den 11. Februar 1898.  
Der Oberbürgermeister.  
In Vert.: **Körner.**

#### Schreibmaterialien-Lieferung.

Die Lieferung der Schreibmaterialien für die Büreau des Magistrats während des dreijährigen Zeitraums vom 1. April d. J. bis Ende März 1901 und zwar jährlich ungefähr:

90 Ries Concertpapier,	Normalpapier,
35 " desgl. Amt.,	das Ries
20 " " " " "	mit 600 Bogen
20 " Briefpapier,	zu geschneid.
600 Bogen Packpapier,	
1500 " " " "	
3000 Stkkt. Altkleid.,	beste Sorte,
1500 " " " "	leichtere Sorte,
10000 " Briefumschläge,	
6000 " Altkleid.,	
70 Liter Tinte	

soll öffentlich vergeben werden.  
Die Lieferungsbedingungen liegen im Rathhause, Zimmer No. 23, während der Vormittags-Dienstunden zur Einsicht offen. Angebote sind beschriftet mit Bezeichnung von Wreden bis zum **5. März d. J., Mittags 12 Uhr**, einzureichen.  
Wiesbaden, den 16. Februar 1898.  
Der Magistrat. In Vert.: **Beh.**

#### Bekanntmachung.

Die Lieferung von etwa 2000 Liter schwarzer Tinte, 180 Pfäßchen rother resp. blauer Tinte, 120 Hilo Kreide und 240 Stkkt. Tafelkugelschreiber für das Jahr 1. April 1898 bis 31. März 1899 soll im Schreibmaterialien-Lieferungswesen unter Mittheilung von Wreden und einer Preisberechnung bis zum **5. März 1898, Mittags 12 Uhr**, in dem Zimmer No. 23 des Rathhauses einzureichen, wobei auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.  
Wiesbaden, den 16. Februar 1898.  
Der Magistrat. In Vert.: **Beh.**

#### Bekanntmachung.

**Donnerstag, den 24. d. M., Vormittags**, werden im Waldhause Kirschborn:

243 Fichten-Stämme III. Classe,	
770 " " " " "	IV. "
630 " " " " "	V. "
80 " " " " "	VI. "
22 Acker. Buchen-Scheitl.,	
144 " " " " "	Fingelholz mit
1365 Buchen-Stellen	

meistbietend versteigern.  
Auf Verlangen Creditbewilligung bis 1. September d. J. Zusammenkunft der Eigener Vormittags 9 1/2 Uhr bei der Baumkammer an der Mauer (Kaiserstr. 27) (Zehntelgraben).  
Wiesbaden, den 15. Februar 1898.  
Der Magistrat.

#### Stadtbanamt, Abtheilung für Hochbau.

Die Ausführung der Hochbau-Arbeiten für den Erweiterungsbau der Reichshof- und Gießerzeuganlage auf dem Schloß- und Viehhof überholt soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.  
Bedingungsunterlagen können während der Vormittags-Dienstunden im Rathhause, Zimmer No. 42, eingesehen, aber auch von dort bezogen werden.  
Vollständig vertheilt und mit der Aufschrift H. A. 57 versehen angebote sind bis spätestens **Freitag, den 25. Februar 1898, Vorm. 10 Uhr**, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart eines erdienten Vaters stattfinden wird, einzureichen.  
Aufschlagssatz: 4 Wochen.  
Wiesbaden, den 17. Februar 1898.  
Der Stadtbaumeister. **Geunier.**

#### Stadtbanamt, Abth. für Canalisationswesen.

Die Lieferung des Bedarfs an durchschnittlich ca. 200.000 Normal-Parallelschienen, ca. 20.000 Kreidestücken und ca. 20.000 Frankeisen zu den häufigsten Conditoren im Rechnungsjahr 1898/99 soll vergeben werden.  
Die Bedingungenunterlagen können während der Vormittags-Dienstunden im Rathhause, Zimmer No. 57, eingesehen oder von dort gegen Zahlung von 1 Mk. bezogen werden.  
Versteigerung und mit ertheiltem Aufschuß versehen Angebote sind bis spätestens **Donnerstag, den 3. März 1898, Vormittags 11 Uhr**, einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart eines erdienten Vaters stattfinden wird.  
Aufschlagssatz: 3 Wochen.  
Wiesbaden, den 16. Februar 1898.  
Der Oberingenieur. **Reusch.**

#### Stadtbanamt, Abtheilung für Straßenbau.

Die nachstehend aufgeführten Arbeiten bzw. Lieferungen für das Stadtbanamt in der Zeit vom 1. April 1898 bis 31. März 1899 sollen vergeben werden, nämlich:

1. Erneuerung des Auftritts der Altküste (ca. 100 Stkkt. zweifelhafte und 150 Stkkt. dreifelhafte).
2. Lieferung von Holz-Gegeßeln, als Äulen, Katten, Werbe x.
3. Ausführung der Kapitalhaltungsarbeiten in den häufigsten Straßen.
4. Schreiben der Straßenführer, Handnummern und Warnungstafeln.
5. Decken und Schließen von Gräben auf den Friedhöfen.

Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf **Donnerstag, 3. März 1898, Vormittags**, für No. 1 auf 9 Uhr, für No. 2 auf 10 Uhr, für No. 3 auf 10 1/2 Uhr, für No. 4 auf 11 Uhr und für No. 5 auf 11 1/2 Uhr, im Rathhause, Zimmer No. 45, anberaumt, wobei bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichen Angebote kostenfrei, vertheilt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen sind.  
Die Bedingungen liegen während der Dienstunden im Zimmer No. 45 des Rathhauses zur Einsicht aus; dieselben können auch die für die Angebote zu benutzenden Bedingungsunterlagen in Empfang genommen werden.  
Wiesbaden, den 17. Februar 1898.  
Der Oberingenieur. **Nichter.**

#### Stadtbanamt, Abtheilung für Straßenbau.

Die nachstehend aufgeführten Arbeiten bzw. Lieferungen für das Stadtbanamt in der Zeit vom 1. April 1898 bis 31. März 1899 sollen vergeben werden, nämlich:

1. Abnahme der sich auf den häufigsten Verkehrsstraßen anfallenden Abfälle an Knochen, Lumpen, Glasstücken, Papier, alten Eisen x.
2. Lieferung von Sand und Kies für die Straßenvermahlung.
3. Lieferung von Gestein, als: Mandstein, Flachsen, Gneis, Stahl x.
4. Lieferung von Seife, Petroleum, Malzweizen, Bromid x.
5. Lieferung von Leinwand, Leinwand, Leinwand, Leinwand, Leinwand, Leinwand x.

Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf **Freitag, den 4. März 1898, Vormittags**, für No. 1 auf 9 Uhr, für No. 2 auf 10 Uhr, für No. 3 auf 10 1/2 Uhr, für No. 4 auf 11 Uhr und für No. 5 auf 11 1/2 Uhr, im Rathhause, Zimmer No. 45, anberaumt, wobei bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichen Angebote kostenfrei, vertheilt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen sind.  
Die Bedingungen liegen während der Dienstunden im Zimmer No. 45 des Rathhauses zur Einsicht aus; dieselben können auch die für die Angebote zu benutzenden Bedingungsunterlagen in Empfang genommen werden.  
Wiesbaden, den 17. Februar 1898.  
Der Oberingenieur. **Nichter.**

#### Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 500 Tonnen Ringlöden für die Befestigung der häufigsten Schloßthorstellungen darüber pro 1. April 1898 bis 30. September 1898 wird hiermit zur Vergabe ausgeschrieben.  
Der Termin ist auf **Freitag, den 25. Februar 1898, Nachmittags 3 Uhr**, in dem Büreau der Schloßthor-Anlage anberaumt, wo die Bedingungen offen liegen und Offerten rechtzeitig vor dem Termine rechtzeitig abzugeben sind.  
Wiesbaden, den 16. Februar 1898.  
Der Vorsitzende der städtischen Schloßthor-Deputation.  
**Wagmann.**

#### Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Holz und Korkholz bei der häufigsten Schloßthorstellungen darüber pro 1. April 1898 bis 30. September 1898 soll öffentlich vergeben werden.  
Hierzu ist Termin auf **Freitag, den 25. Februar 1898, Nachmittags 3 1/2 Uhr**, in dem Büreau der Schloßthor-Anlage anberaumt, wo die Bedingungen offen liegen und Offerten rechtzeitig bis zum Termine abzugeben sind.  
Wiesbaden, den 16. Februar 1898.  
Der Vorsitzende der städtischen Schloßthor-Deputation.  
**Wagmann.**

#### Freiwillige Feuerwehr.

Auf Antrag des ununterzeichneten Führers werden die Mannschaften der Feuerwehr d. Freiwilligen-Abtheilung des 4. Reges am **Samstag, den 19. Febr. 1. J., Abends 8 1/2 Uhr**, zu einer General-Versammlung in das Lokal des Gehilfen Herrn G. Küster, Altkaiserstraße 6, eingeladen.  
Pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird erwartet.  
Wiesbaden, den 16. Februar 1898.  
Der Führer. **A. Köhler.** Der Brandretter. **Scheurer.**

#### Bekanntmachung.

**Montag, den 21. d. M., Vormittags 11 Uhr**, werden am Lande an der Viehhofstraße acht Koffelstämme und acht Säulen Weiden versteigert.  
Wiesbaden, den 16. Februar 1898.  
Der Magistrat.

#### Holz-Versteigerung.

**Mittwoch, den 23. Febr. d. J., Vormittags 10 Uhr** anfangend, werden im Rindbader Gemeindevwald-District No. 20 Johannesgraben:

5 Stkkt. Eichen-Stämme von 14,73 Fmr., von 4—8 Mtr. Länge, 60—96 Cmt. Durchmesser,	
13 Acker. Eichen-Scheit,	
5 " " " "	Knüppel,
298 " " " "	Buchen-Scheit,
78 " " " "	Knüppel,
1815 Stkkt. " " "	Wellen,
63 Acker. Stkkt. Holz	

versteigert.  
Anfang mit dem Staunholz.  
Nambach, den 15. Februar 1898.  
Der Bürgermeister **Beh.**

#### Holz-Versteigerung.

**Donnerstag, den 24. Februar d. J., Vormittags 9 1/2 Uhr** beginnend, gelangen im Schierkeisen Gemeindevwald in dem Districte „Hämmereisen“ und „Pfähl“ folgende Holzsortimente zur Versteigerung:

a) **Knobholz:**

57 Eichenstämme = 30,86 Fmr.,	
3 Birkenstämme = 0,46 "	
1 Buchenstamm = 1,09 "	
15 Eichenlängen I. Cl.,	
11 Eichenlängen II. "	
230 Kiefernstämme = 141,69 Fmr.,	
4 Acker. Eichen-Schichtungsholz,	
99 " Kiefern-Schichtungsholz.	

b) **Brennholz:**

75 Eichen-Wellen,	
3 Acker. Buchen-Scheitl.,	
2 " " " "	Knüppel
50 Buchen-Wellen,	
750 Kiefern-Wellen.	

Beginn der Versteigerung im District „Pfähl“ F 273  
Schierkeisen, den 15. Februar 1898.  
Der Bürgermeister. **Beh.**

### Nichtamtliche Anzeigen

#### Bekanntmachung.

**Montag, den 21. Februar er., Nachmittags 2 Uhr**, werden in dem Versteigerungsortal Dohheimerstraße 1113 dahier:

57 verschiedene Weinfässer, ganze, halbe u. viertel Stkkt. bis zu 1/2 Cdm Inhalt, Kupfertrichter, Stützen, Wasserbütten und Zuber, 1 Gummischlauch, 1 Korb- und 1 Kapselwaschine, sowie ca. 415 Fl. div. Weiß- und Rothweine und Cognac öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Versteigerung bestimmt. F 238  
Wiesbaden, den 18. Februar 1898.

#### Salm, Gerichtsvollzieher.

#### Walhalla-Theater.

Glänzendstes Programm:  
**Die Japaner.**  
Aloys Pöschl, der vielseitigste Humorist  
Réal & Lavetta.  
4 Orfeo-Salvaggi mit dem sensationellen Lufttanz.  
Lebende Riesen-Photographien.  
Anfang 8 Uhr.  
Die Preise sind trotz der bedeutenden Kosten dieses Programms nicht erhöht.  
Nach Schluss der Vorstellung im Haupt-Restaurant und Weinstube auswählende Abendkarte.  
Die Direction.

#### WALHALLA.

#### III. Grosser Maskenball.

Fastnacht-Montag:  
Fastnacht-Dienstag:  
Nach der Extra-Vorstellung, gegen 10 Uhr:  
**Populäre Redoute.**  
Die Direction.

#### Spar-Verein „Eintracht“.

Seit Sonntag, Nachmittags pricks 3 Uhr 21 Minuten!  
Carnevalistische Sitzung mit Tanz im närrisch decorirten Saale „Zur Waldlust“, Pfaffenstraße 21, wozu einladet  
Das Comité.

#### Ia Rheinsalm,

Blancherlach, Caviar, Gelee-Mat, Sardinen, Summer, div. Fisch-Marinade, Bratbällchen, sowie sämmtl. frisch gebackene der Saison empf.  
J. Stolpe, Fischhandlung, Grabenstraße 6.



# Aachener u. Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

## Haupt-Agent: Max Clouth,

Kohlen en gros & en détail.

Telephon No. 489.

Moritzstrasse 23.

Von einem Posten englischer u. anderer Muster-Coupons liefert, so lange Vorrath reicht:

**Elegante Herren-Anzüge nach Maß für nur 45 Mk.**  
**Moderne Herren-Hosen nach Maß für nur 15 Mk.**

**Wilhelm Deuster, Civil- und Uniformschneiderei,**  
Crauenstraße 12.

## Wein-Restaurant Jean Zoppi,

Mainz. Inhaber: **A. Boekemeier, Inselstrasse.**

Auf das Eleganteste neu hergerichtet.

Während der Carnevalszeit halte ich meine Lokalitäten auch die Nacht hindurch geöffnet. — Vorzügliche Speisen und Getränke zu civilen Preisen.

Mainz. **A. Boekemeier.**

## Kamerun-Cacao,

garantirt deutsches Colonialproduct,  
höchste Auszeichnung für Nahrungsmittel,  
empfiehlt

**P. Enders,**  
Michelsberg 32.

Telephon 195.

## Zeltower Rübchen Nrd. 25 Pf.

Kirchgasse 52. **J. C. Keiper, Kirchgasse 52.**

## Masken-Garderobe-Verleihanstalt.

Empfehlen in reicher Auswahl Damen- u. Herren-Masken-Costüme in künstlerischer und geschmackvoller Ausföhrung, als:

- |   |  |   |
|---|--|---|
| Damen-Costüme: Römerin,<br>Troubadour,<br>Bisflamme,<br>Hänsel,<br>Bodanin,<br>Sonnblume,<br>Wohndame,<br>Hartquin,<br>Hönd, der Nacht,<br>Aid. Märkin,<br>Geldame,<br>Diana,<br>Walfür,<br>Arda,<br>Garmen,<br>fotole noch viele nicht benannte Costüme. | Ranberin,<br>Spanierin,<br>Säule,<br>Pergandnin,<br>Hagenerin,<br>Nachtflüppchen,<br>Fossilin.<br>Dornröschen,<br>Bantlin,<br>Kantenschlager,<br>Proletin,<br>Hegbame,<br>Hoggerin,<br>Walerin,<br>Wian. | Graf Strahl,<br>Prinz Carneval,<br>Zäule,<br>Spanier,<br>Häger,<br>Landsknecht,<br>Stierstecher,<br>Hagener,<br>Gnom,<br>Räuber,<br>Hogger,<br>Fugaro,<br>Lamin,<br>Hilberisch Herr, Japaner. |
|---|--|---|

**Geschwister Gerhard,**  
Mauritiusstraße 7.

## Belgische Anthracitkohlen

der Zeche Bonne Espérance, Horstal,  
sind nur vorrätbig bei

**Th. Schweissguth,**  
Kohlenhandlung,  
Nerostrasse 17.

Telephon 274.

**Louis Pomy, Goldarbeiter,**  
am Kochbrunnen, Saalgaße 36,  
empfiehlt sein Lager und Werkstätte zu billigsten Preisen bei prompter Bedienung. Ankauf von Gold, Silber, Juwelen, Zahngelassen.

**Part., 13. Mauergasse 13, Part.,**  
nicht es täglich frische Ausweise in jedem Quantum.

## Photographisches Atelier

Museumstr. 1. **A. Bark, Telephon 481,**  
empfiehlt sich zur Masken-Saison.  
Billige Preise.

**Frau Lotten Waldhausen,**  
14. Bleichstrasse 14,  
empfiehlt als Specialität:

Anfertigung eleganter Mädchen- und Knaben-Costüme.

**Großes schönes Stagenhaus**  
mit Garten, in gesunder freundlicher Lage, nahe Strophenbahnhofsstelle, Bezugs halber baldigst zu verkaufen. Gute Capitalanlage. Näb. direct vom Besitzer ab 11. 8. 99 postl. hier. 16263

**Weinleiter** zu vermieten. Näb. 831  
L. Weyandt, Kerkstraße 18.

Freundliche abgeth. Wohnungen, 2, 3, 4, und 7 Zimmer, mit Zubeh. sof. o. später zu verm. Näb. Philippstraße 15, 3. 7222

## Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden meiner ungeliebten Frau, unserer Tochter, Schwester und Schwägerin,

**Frau Maria Hajdick,**

sowie für die zahlreichen Blumenpenden sagen tiefgerührt herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Heinrich Hajdick,**  
Wiesbaden, den 19. Februar 1898.

## Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem uns betroffenen herben Verluste sprechen Freunden und Bekannten hiermit unsern innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Frau Nicodemus, Wwe.**



Mainz, am Bahnhf.  
**Thoma's Hotel Continental,**  
15. Bahnhfstraße 15.  
Neuer Saal, 60 Zimmer.  
Separates Bier-Restaurant,  
gute Küche empf. bestens.  
**Ed. Thoma,**  
früher Hotel Singer Hof.

## Thüringer Wurstwaaren

in grosser Auswahl 2051

**P. Enders,**  
Michelsberg 32.  
Teleph. 195.

## Frische Landeier à 7 Pfg.

Lebensmittel-Geschäft, Schwabacherstraße 49.

## Kursus für doppelte Buchführung

beginnt Montag, den 21. d. M. Es können noch einige Damen theilnehmen. **Victor'sche Schule, Taunusstraße 18.** 1974

## Zwei Hühnerhunde,

(München u. Weiden), 8 Monate alt, sowie drei Fox-Terrier, 8 Wochen alt, abzugeben. Näb. im Englischen Dorf, Nüb. Anstalt, Weidnerstraße. 2194

Gira 100 Rt. Saugenberg, Nüb. 2. verl. f. d. b. Br. mit Rab 250 Mt. Def. noch feine Holzbrun. Stühle, h. u. v. Nüb. im Engl. Dorf. 1998

**Weinläufer, fr. geleert, in allen Größen Abdrucker, 52. 902**

## Verizon,

**Brockhaus, Jubiläum-Ausgabe, 17 Bände, Werth 170 Mt.,** Nüb. zu verkaufen Schmalstraße 49. 1.

Gute dr. Wdh.-Treppe, 22 St., 100 Pdr. Barquet, 170 Mt. Pambrik, Feuerlöcher, Thüren h. u. v. N. Oranienstr. 49, 3. 1959

Ein getrockneter, aber noch gut erhaltener Brod ist billig zu verkaufen Dombachstr. 19, 2.

Schöner Wasser-Nassig billig zu verl. Vöhrgraben 16, u. b. Damen-Kasernen h. u. verl. Schmalbacherstr. 63, h. 2. 1833

**Zwei rothe Sultane-Anzüge, 1 roth-Weiß, Domina,** prachvoll, billig zu verl. Heroldstr. 12. 2008

H. u. v. D. Masken u. 2 Mt. an u. v. Adlerstr. 26 a, 8. 1.

## Briefmarken

zu kaufen gesucht **Reugasse 14, Laden.**

## Wiegerei,

gutgehende, mit Haus, von tüchtigem Fodmann, der größere Ansehung leisten kann, zu kaufen gesucht. Offert. unter N. N. 70 postlagernd hier.

## Manufacturw.-Geschäft

mit Haus wird in einer hübschen Stadt des Regierungsbezirks Wiesbaden mit Anzahlung bis 20,000 Mk. baldigst zu kaufen gesucht. Offerten unter N. N. 863 postl. Wiesbaden erbeten.

**Ed. Leberberg und Wegscheide kann Schöner Rehm abgehoft werden.**

## Wo kann Bistonsbläser

täglich 1 1/2 Stunde ungesührt oben Nähe des Theaters bezogen. Anerbieten mit Preis sofort unter N. N. 10 postlagernd.

## Geirath!

Nettes geb. Isth. Fräulein, 29 J., aus g. Fam., mit eit. I. W. Verm., wünscht d. Bel. eines grb. sol. Herrn dehaus Geirath. Beamt., Lehr. bezogen. Richtige Anonyme Offerten, w. u. mögl. an Abot., unter P. N. 315 innerh. 14 Tagen im Tagbl.-Beleg niederlegen.

## Familien-Nachrichten

Von Verlobungen, Geirathen, Geburten und Todesfällen wolle man dem „Tagblatt“ sofort durch Postkarte Anzeige machen, sofern Erwähnung derselben unter vorbedehender Andrit gewünscht wird. Rollen entstehen dadurch nicht.

**Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen Mittheilungen.**

**Geboren.** Ein Sohn: Herrn Professor Dr. Hols, Lehnig, Herrn Regierungsrath Dr. Joeller, Köln. Herrn Dr. med. Burch Martin, Jagen i. B. Herrn Landrichter Schert, Sandbrücken. Herrn Oberförster Meist, Chemnitz. Herrn Prof. Dr. A. Kudeck, Sildesheim. Herrn Dr. Schmidt-Alleber, Ströngel i. Elbst.

— Eine Tochter: Herrn Musikdirector Schöner, Remscheid. Herrn Architekt Theodor Holzins, Köln-Rippes. Herrn Dr. med. Jachels, Greiffen. Herrn Hofrath Dr. Vogner, Leipzig-El.

**Verstorb.** Fräul. Anie Baumeister mit Herrn Gerichts-Actenb. Dr. jur. Bissdorf, Dornum. — Gräfin Clara zu Guleburg mit Herrn General-Lieutenant Grafen Alex v. Wartenstein, Weid. heiden-Weiden. Fräul. Maria Wauß mit Herrn Prem.-Lieut. Wilhelm Keller, Köln.

**Verheirathet.** Herr Hauptmann Arthur Giesbert-Rothe mit Fräul. Olga von Rath, Düsseldorf. Herr Rittmeister Friedrich Fröh. v. Kraus mit Fräul. Hedwig v. Gode, Wäcker. Herr Regier. Rath Dr. Adenwig mit Johanna Fräul. v. Rotenhan, München. Herr Gerichts-Beisitzer Adolf v. Jagen mit Fräul. Toni v. Hülf, Düsseldorf-Minden i. W. Herr Amtsrichter Romalt mit Fräul. Anna Richter, Königberg.

**Gestorben.** Herr Dr. jur. Paul Lebig, Leipzig. Herr Stadtrath Julius Koffe, Chemnitz. Herr Staatsanwalt Dr. jur. A. Otto Schölich, Leipzig. Herr Dr. med. Eugen Ann, Godesberg. Herr Sanitätsrath Dr. Max Schodt, Berlin. Herr Ober. Justizrath a. D. Otto West, Dessau. Herr Capitän Frig. Wenzel, Hamburg.